

WINDVETO WALDECK-FRANKENBERG INFORMIERT

Für 2018 deutlich höhere Strompreise durch gestiegene Netzkosten absehbar

Das neu gegründete Bündnis der windkraftkritischen Bürgerinitiativen weist darauf hin, dass auch im nächsten Jahr die Preise für die Stromkunden deutlich steigen werden. Ursache sind im Wesentlichen die gestiegenen Preise der Übertragungsnetzbetreiber. Die eigentlichen Kosten für Elektrizität betragen durchschnittlich 5,7 Cent. Auf der Rechnung der Stromversorger stehen jedoch in der Regel mehr als 28 Cent.

Wie kommt das ? Drei Kostenblöcke sind neben dem eigentlichen Strom im Gesamtpreis enthalten: Ökostromumlage, Steuern und die Netzkosten. Den inzwischen größten Anteil mit durchschnittlich 7,5 Cent je Kilowattstunde oder mehr als ein Viertel der Stromrechnung betragen die Netzkosten. Diese Kosten werden von den Betreibern der Übertragungsnetze an die örtlichen Stromversorger, z.B. EWF in Waldeck-Frankenberg, berechnet. Diese belasten Ihre Kunden mit diesen Kosten zuzüglich ihrer Aufwendungen für das Verteilnetz.

Die Übertragungsnetzbetreiber haben ihre neuen Preisblätter für 2018 schon im Internet veröffentlicht. Daraus ergibt sich z.B. für Nordrhein-Westfalen, eine Erhöhung der Netzkosten von 45 Prozent (vgl. FAZ vom 05.10.2017)

Für Stromkunden in Hessen sieht es nicht viel besser aus, hier haben sich die Netzkosten in 2017 um 80% erhöht und werden sich entsprechend der Ankündigung im nächsten Jahr nochmals um 9 % erhöhen.

Windkraft treibt die Strompreise nach oben

In den Netzkosten sind u.a. auch die Kosten des Parallelbetriebes von bisherigen Großkraftwerken enthalten. Diese müssen bereitstehen um während sog. "Dunkelflauten" einzuspringen, nämlich dann wenn weder Windkraft noch Photovoltaik, bzw. Strom aus Biogasanlagen die Versorgung sichern können. Sehr rasch müssen gewaltige Strommengen herangeschafft werden wenn zum Beispiel an sonnigen Tagen eine Wolkenfront quer über das Land zieht und die Stromerzeugung aus den PV-Anlagen stark zurückgeht. Umgekehrt entstehen erhebliche Kosten wenn starke Winde an der Nordsee das Angebot des Windstroms explodieren lassen. Dann ist mehr Strom im Netz als benötigt wird. Der Überschuss muss meist verschenkt werden, teilweise sind die Netzbetreiber gezwungen noch für dessen "Entsorgung" zu zahlen um das Stromnetz stabil zu halten. In Zeiten eines solchen Stromüberschusses werden Windkraftanlagen vom Netz genommen, stehen still und liefern keinen Strom mehr. Die Betreiber werden aber dennoch so bezahlt als ob sie Strom geliefert hätten. Auch diese Kosten für gar nicht produzierten und gelieferten Strom sind Bestandteil der Netzentgelte.

770 Mio. Euro betragen die Kosten für diese Abregelungen erneuerbarer Energien und die Eingriffe in die Fahrweise von Kraftwerken im Jahr 2016, das teilte die Bundesnetzagentur in ihrem Quartalsbericht zu Netz- und Systemsicherungsmaßnahmen mit.

Jedes weitere Windrad verschärft diese Probleme, bei viel Wind werden die Stromspitzen immer extremer, die Kosten für deren Beseitigung steigen. Bei wenig Wind, bzw. Flaute müssen Reservekraftwerke einspringen, deren Bereithaltung ebenfalls erhebliche Kosten verursachen. Ohne effiziente Stromspeicher machen zusätzliche Windräder keinen Sinn.

Heinrich Hain